



Ministerium für Bildung | Postfach 32 20 | 55022 Mainz

Vorsitzender des Ausschusses
für Bildung
Herrn Guido Ernst, MdL
Landtag Rheinland-Pfalz
Platz der Mainzer Republik 1
55116 Mainz

LANDTAG
Rheinland-Pfalz
17/7270
VORLAGE

DIE MINISTERIN

Mittlere Bleiche 61
55116 Mainz
Telefon 06131 16-0
Telefax 06131 16-41 10
ministerinbuero@bm.rlp.de
www.bm.rlp.de

29. Sep. 2020

Mein Aktenzeichen
PuK

Ihr Schreiben vom

Ansprechpartner/-in / E-Mail
Tina Wittmeier
Tina.Wittmeier@bm.rlp.de

Telefon / Fax
06131 16 2896
06131 16 172896

42. Sitzung des Ausschusses für Bildung am 3. September 2020
hier: Berichtsanhträge zur Sommerschule RLP

Sehr geehrter Herr Vorsitzender, *lieber Herr Ernst,*

gemäß der Zusage in der Sitzung des Ausschusses für Bildung am 3. September 2020 übersende ich Ihnen anbei meinen Sprechvermerk.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Stefanie Hubig

**Rede von Ministerin Dr. Hubig
anlässlich der Sitzung des Ausschusses für Bildung am 3. September 2020**

Vorlage 17/6759 - Antrag der AfD-Fraktion nach § 76 Abs. 2 GOLT

„Bilanz der Sommerschule“

Vorlage 17/6806 - Antrag der Abgeordneten Lerch nach § 76 Abs. 2 GOLT

„Evaluation der Sommerschule 2020 in Rheinland-Pfalz“

Vorlage 17/6963 - Antrag der Fraktionen der SPD, FDP und Bündnis 90/Die Grünen nach § 76 Abs. 2 GOLT

„Sommerschule RLP - Verlauf und Bewertung“

Es gilt das gesprochene Wort

Über die Sommerschule wurde in den vergangenen Wochen ausführlich berichtet, auch im letzten Plenum. Wie Sie daher wissen, war sie ein voller Erfolg und wir haben unsere Ziele erreicht. Das belegen auch die Ergebnisse der Befragung des Pädagogischen Landesinstituts, die inzwischen vorliegen und die ich Ihnen heute vorstellen möchte.

Uns war wichtig zu wissen, wie die Sommerschule bei den Schülerinnen und Schülern, aber auch bei den Kursleitungen angekommen ist. Denn selbstverständlich gibt es bei so einem Großprojekt, das zum ersten Mal stattfindet, immer auch Potenzial für Verbesserungen.

Daher haben wir das Pädagogische Landesinstitut gebeten, eine Befragung bei den Schülerinnen und Schülern, aber auch bei den Kursleitungen durchzuführen. Diese fand vom 05.08. bis zum 24.08.2020 statt. Insgesamt haben rund 450 Kursleitungen und 850 Schülerinnen und Schüler, teilweise mit Unterstützung ihrer Eltern teilgenommen.

Was wir aus der Befragung des Pädagogischen Landesinstituts wissen: In den meisten Lerngruppen waren zwischen 6 und 10 Schülerinnen und Schüler, in einigen waren es zwischen 1 und 5 Schülerinnen und Schülern. Nur in wenigen Fällen bestanden die Lerngruppen aus mehr als 10 Schülerinnen und Schülern.

Rund die Hälfte der befragten Schülerinnen und Schüler war aus der Grundschule, die andere Hälfte verteilt sich vor allem auf Realschulen plus, Integrierte Gesamtschulen und Gymnasien. Die Verteilung auf die Klassenstufen war relativ gleichmäßig, und zwar von der ersten bis zur achten Klasse.

Knapp 80 Prozent der Schülerinnen und Schüler stimmen der Aussage eher oder ganz zu, dass sie in der Sommerschule viel gelernt haben, dass sie Dinge üben

konnten, die sie noch nicht so gut konnten, dass sie sich besser auf das neue Schuljahr vorbereitet fühlen und dass sie sich nach dem Besuch der Sommerschule auf das neue Schuljahr freuen.

Rund 60 Prozent der Schülerinnen und Schüler sagen, sie seien in Deutsch besser geworden, in Mathematik sind es fast 70 Prozent. Das deckt sich auch mit den Aussagen der Kursleiterinnen und Kursleiter. Bei ihnen ergab die Befragung zur Einschätzung des Lernstands der Schülerinnen und Schüler, dass sie einen signifikanten Anstieg sowohl in Deutsch als auch in Mathematik wahrgenommen haben.

Nach Einschätzung der befragten Kursleitungen war für das erfolgreiche Lernen vor allem ein klarer Tagesablauf hilfreich. Interessant ist auch, dass über die Hälfte der Kursleitungen mitgeteilt hat, dass sie den Unterricht in einer neu zusammengesetzten Lerngruppe als besonders hilfreich für das Lernen empfanden. 40 Prozent fanden, dass die neue Lernumgebung beim Lernen geholfen hat. Und fast 30 Prozent gaben an, dass die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen bzw. Lernerfahrungen der Schülerinnen und Schüler – also die Heterogenität der Lerngruppe – besonders hilfreich für das Lernen der Kinder war.

Zur Vorbereitung der Sommerschule hatte das Bildungsministerium zahlreiche Dokumente erstellt und das Pädagogische Landesinstitut zusammen mit den Studienseminaren ein Online-Fortbildungsformat für die Kursleitenden entwickelt, das auf der Homepage der Sommerschule zur Verfügung gestellt wurde. Das Pädagogische Landesinstitut hat für die Sommerschule Lehrmaterialien für die verschiedenen Kompetenzstufen zusammengestellt.

Wir haben die Kursleitungen gefragt, ob diese Materialien hilfreich für die Umsetzung der Sommerschule waren. Insbesondere der Leitfaden für Kursleitende, das Rahmenkonzept mit pädagogischen Hinweisen, die Hinweise zum Infektionsschutz und die Materialien für die Fächer Deutsch und Mathematik wurden von über oder weit über der Hälfte der befragten Kursleitungen als wichtig oder eher wichtig empfunden. Nicht ganz so wichtig fanden die Kursleitungen Kennenlernspiele und Interaktionsübungen, die Video-Tutorials und die pädagogische Beratungshotline.

Über 90 Prozent der befragten Schülerinnen und Schüler finden lobende Worte für Ihre Kursleitungen: Sie stimmen der Aussage eher oder vollständig zu, dass diese sich für sie Zeit genommen haben und dass sie sie beim Lernen unterstützt haben. Und fast alle sagen, dass die Kursleitungen freundlich zu ihnen waren. Viele zum Teil begeisterte Einzelaussagen unterstreichen diese Zahlen.

Und auch die Kursleitungen fanden „ihre“ Schützlinge gut: Diese hätten regelmäßig die Sommerschule besucht, bereitwillig an den gestellten Aufgaben gearbeitet und sich aktiv am Kurs beteiligt. Sowohl im Kurs selbst als auch in den Pausen hätten sich die Schülerinnen und Schüler ruhig und diszipliniert verhalten. Rund drei Viertel der Kursleiterinnen und Kursleiter stimmten der Aussage eher oder vollständig zu, dass die Schülerinnen und Schüler selbstständig ihre Aufgaben bearbeitet haben und über die Hälfte, dass die Schülerinnen und Schüler sich gegenseitig beim Lernen unterstützt haben.

Insgesamt zeigen die Ergebnisse der Evaluation also, dass sich die Schülerinnen und Schüler überwiegend gut auf das neue Schuljahr vorbereitet fühlen. Und drei Viertel aller teilnehmenden Schülerinnen und Schüler würden sich gerne wieder an einer Sommerschule anmelden.

Die guten Rückmeldungen decken sich im Übrigen mit den Rückmeldungen der Eltern.

Wir haben die Schülerinnen und Schüler sowie die Kursleiterinnen und Kursleiter auch nach Verbesserungsvorschlägen gefragt.

Vereinzelt haben Schülerinnen und Schüler sich eine längere Dauer der Sommerschule gewünscht, rd. 15 Prozent haben bereits zwei Wochen lang teilgenommen.

Sowohl einzelne Schülerinnen und Schüler als auch Kursleitende geben an, dass sie sich einen intensiveren Transfer zwischen Schule und Sommerschule gewünscht hätten, z. B. dass die Lehrkräfte mehr Lernpakete für die Kinder packen oder zielgerichtete Aufgaben erstellen, dass die Lehrkräfte den Freiwilligen etwas zum Lernstand/sinnvollen Übungen sagen.

Einige Verbesserungsvorschläge der Schülerinnen und Schüler beziehen sich auch auf die Organisation, bspw. späterer Beginn, Auswahl des Standorts, Bustransport, ähnlich wie auch in vielen Fällen bei den Kursleitungen, z. B. Kommunikation mit der Kommune, Einrichtung von Vortreffen.

Das deckt sich mit den Rückmeldungen der Kommunen, die wir zur Sommerschule erhalten haben. Die Kommunen haben die Organisation vor Ort übernommen. Bisher liegen uns zu den einzelnen Angeboten und den konkreten Teilnehmerzahlen keine Informationen der kommunalen Spitzenverbände vor. Wir haben sie aber darum gebeten und sind mit ihnen im Gespräch.

In unserem Portal, das wir für den leichteren Kontakt zwischen Eltern und Kommunen programmiert haben, haben die Kommunen insgesamt 345 Angebote eingetragen, zum Teil mit mehreren Kursen. Insgesamt hätten wir mit den rund 1.500 Freiwilligen, die wir beauftragt haben, rechnerisch sogar 30.000 Plätze – und damit 10.000 mehr als in der Bedarfsanfrage ermittelt – anbieten können. So konnten die Kursgrößen an vielen Orten sogar noch unter zehn bleiben und zusätzliche lokale Angebote geschaffen werden, die für die Eltern besser erreichbar waren.

Mit den Kommunen waren wir während der gesamten Vorbereitung und Durchführung der Sommerschule in ständigem Kontakt, um vor Ort auftretende Schwierigkeiten gemeinsam zu lösen. Und auch nach der Sommerschule haben wir von Kommunen Rückmeldungen erhalten. Und es gab viele Kommunen, die über die Sommerschule in der Presse berichtet haben. Die Rückmeldungen sind auch bei vielen Kommunen grundsätzlich positiv.

Die Städte Mainz und Worms etwa ziehen für sich ein positives Fazit und stellen die gute Zusammenarbeit auf allen Ebenen heraus.

Auch der Landkreis Trier-Saarburg beispielsweise berichtet von einem positiven Feedback.

Solche Beispiele waren viele den Medien zu entnehmen.

Die größte Herausforderung bei der Umsetzung der Sommerschule war sicher die kurze Vorbereitungszeit bedingt durch das Infektionsgeschehen. Das haben uns auch die Kommunen zurückgemeldet. In Zukunft haben wir hier aber eingespielte Strukturen.

Da uns auch viele Kommunen zurückgemeldet haben, dass sie das Angebot in den Herbstferien wiederholen möchten, arbeiten wir derzeit mit den kommunalen Spitzenverbänden an einer Fortsetzung des Angebots. Wir werden dabei die Anregungen aufgreifen, die wir zur Optimierung erhalten haben, und z. B. das Verfahren weiter vereinfachen und Möglichkeiten schaffen, die Anmeldemodalitäten zu erleichtern.

Mir ist wichtig, dass wir außerdem gemeinsam die Schülerinnen und Schüler, die besonderen Bedarf haben, noch stärker in den Blick nehmen und sie zur Teilnahme motivieren. Außerdem werden wir reguläre Schule und Herbstschule noch stärker vernetzen. Das Pädagogische Landesinstitut überarbeitet die Kursmaterialien, ergänzt und aktualisiert sie.

Bei allem gilt: Wir wollen den großen Spielraum, den die Kommunen haben, beibehalten, damit überall vor Ort die bestmögliche Lösung gefunden werden kann.

Meine Damen und Herren, mein Fazit lautet: Rheinland-Pfalz kann froh und stolz sein auf seine Sommerschule. Und wir sind den vielen Menschen sehr dankbar, die die Sommerschule mit ihrem Engagement möglich gemacht haben.

Oder wie ein Lehrer aus Saarburg sagte: „Die Sommerschule ist ein gutes Format um Schülerinnen und Schüler zu erreichen, die diese Unterstützung wirklich brauchen. Ich denke, dass es auch zukünftig solche Angebote geben könnte und sollte.“